



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

2. Punct / oder §. Wie nützlich es seye.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Der ander Punct. oder s.

Wie müßlich es sey / diß H. Sa-
crament zugenießen.

Er Nuß / welchen in der Nießung dieses H. Sacraments ein Christ / so würdiglich dasselbe genießet / empfanget / ist unzahlbar und unaufsprechlich ; so wohl der Seelen / als dem Leib nach.

Was den leiblichen und äußerlichen Nuß anlangt / so lesen wir in dem Leben der Heiligen / wie daß viel auß denselben durch eine ungewöhnliche und wunderbarliche Weisheit von diesem Heil Sacrament die ganze Fasten lang / ja bisweilen länger gelebt haben (als die H. Catharina von Senis /) und an ihnen selbst mit allein keinen Hunger oder Ungelegenheit / sonderen so gar ein besondere Süßigkeit und Genügen empfunden / welche von niemand / als von GOTT selbst herkommet. Neben dieser wunderbarer und ungewöhnlicher Würckung / so hat diese Nießung noch andere Würckung / so wohl allhie in diesem / als dort in jenem Leben.

Erstlich was diß Leben anlangt / so wird durch gemelte Nießung die Begierlichkeit des Leibs und des Fleischs (welche der H. Paulus Rom. 7. Ein Gefes unserer Glieder nennet / so dem Gefes des Geists zu wider) gedämpft und getödet. Die Bewegungen / und unordentliche Anmuthungen des Herzens werden verhindert / oder auch underrücket. Diese Nießung / wie der Heil. Cyrillus lib. 4. in Ioannis cap. 17. gemercket / reiniget das Fleisch / und thut dasselb dem Geist underverffen. Sedat in nobis manens sevientem membrorum, &c. Weisheit so sagt der H. Bernardus Serm. de coena domini. zu seinen Mönchen also: Wan

einer unter euch mit so offte / noch so starck von dem Zorn / von der Mißgunst / Geilheit oder dergleichen angefochten wird / der hat solches dem Leib und Blut Christi zu zuschreiben ; dan die Krafft dieses H. Sacraments würcket in ihm. Die Menschenkinder haben unterschiedliche Getranck erdacht und erfunden / die Würm oder ander Ungeziffer in ihren Leibern zu tödten / und zuvertreiben ; Warumb solten dan mit die unordentliche Begierden / welche stäts an unserer Seelen nagen / durch den Franck des Bluts Christi getödet werden ? sagt der H. Chryostomus. Homil. 4. in Matth. der Wein / wie der H. Paulus sagt / zündet die Unzucht und Unkeuschheit in unseren Leibern an / aber diß H. Sacrament / in welchem under der Gestalt des Brods und Weins der Leib und das Blut Christi begriffen / bringt die Jungfräwliche Keimigkeit ; also daß das muthwillige Fleisch der Seel underverffen werde / und zu allem gutem diene. Das Weib von welchem das H. Evangelium sagt / daß es 12. Jahr lang am Blutgang Kranck gewesen / ward von der Berührung des Saums am Kleid Christi gesund / der Gürtel / oder die Binden des H. Pauli / und der Schatten des H. Petri / vertrieben die leibliche Kranckheiten. Das Salz vermahret das Fleisch von aller Fäule / und daß kein Wurm darin wachsen. In Indien oder der neuen Welt findt man etliche Vögel / welche anders nichts essen / als gute Kräuter und Gewürk / deswegen dan ihr Fleisch unverfehrt bleibt : und warumb solle der Leib Christi / welchen der Mensch genießet / denselben nit auch von aller Unordnung bewahren ?

Zum 2. Was das fünffrige Leben anlangt / so wird unser Leib durch die Nießung dieses Heil. Sacraments zur der Aufrichtung

† † 2 † †

P.
Vuffren

fol. I.

p. 11

erstehung in das ewige Leben bereitet und gerücket; viel auff eine andere und bessere Weiß/als der todte Leib des Elisai durch seine Berührung jenen todten Leib wider lebendig machte. 4. Regum. 13. Wer mein Fleisch isset / sagt unser Heyland im Evangelio / Ioan. 6. Und mein Blut trincket / der wird das ewige Leben haben; und ich will ihn am letzten Gerichts Tag wider auffwecken. Also und dergestalt/ daß dieser heilsame Leib / mit welchem sich der Mensch durch die Niesung dieses H. Sacraments vereiniget / der Krafft gleich sey/ welche das Erd = Gewächs / (so den Winter durch in der Erden todt und gestorben liegt / im Frühling fortreibt und wider lebendig machet. Ja daß es anders nichts sey / als ein Same der Unsterblichkeit / welcher alle Fäule und Verzehrung verhindert/wie der Irenäus sagt/lib. 4. cap. 31. Item daß uns solches/ wie der Heil. Cyrillus Alexandrinus lib. 4. cap. 14. Ioannis will / durch die Aufferweckung des verstorbenen Töchterleins des Vorstehers der Synagog/welches er bey der Hand nahm/ und also durch sein berühren wider lebendig machte/angedeutet sey: wie gleichfalls auch durch die Aufferweckung des Sohns der Witfräuen zu Naim/welchen er durch Berührung des Sarcis oder Todtenbahr wider lebendig machte. Wan dan nun alleindurch die Berührung E.H.N. S.E. obgemelte verstorbene Leiber wider lebendig worden / was wird dan nit durch die Niesung des Lebendigen und lebendmachenden Leibs Christi geschehen? welchen der Heil. Ignatius eine Arzenei zur Seeligkeit/und Mittel wider den Todt nennt; Optatus Milevitanus aber lib. 6. contra Parmenid. Eine Hoffnung der Auff-

erstehung/ welcher durch die Vereinigung so er mit der Gottheit hat/ (welcher das Leben selbst ist) so kräftig/daß er unsterbliche Leiber wider lebendig mache / und durch seine Berührung eine lebendige Krafft zum ewigen Leben gebe.

Wider alles dieses kan man gros Einreden stellen.

Die Erste/wie es möglich / daß unsere verwesene/und in der Erd verfaulere Leiber in Krafft der Niesung dieses Heil. Sacraments (welche vor so viel hundert Jahren geschehen) wider von den Todten aufstehen können/da doch solche Niesung nicht mehr sey. Was aber nit mehr ist/daß kan auch mehr keine Wirkung haben. Hier auff antworte ich/ daß solches auff zweyerley Weiß geschehen könne; entweder die weil der Leib durch die Niesung dieses Heil. Sacraments ein besonder Recht bekommen habe zum ewigen Leben wider aufzustehen; doch aber/ (ungeachtet daß die Bestalten des Weins und des Brods/ und der Leib/welcher under denselbigen war/ nit mehr vorhanden) daß dennoch eine unnatürliche Krafft verbleibe/ welche eine Ursache zu der seligen Aufferstehung

Die andere Einrede ist; daß viel sterben ehe daß sie das Heil. Sacrament gemessen und dannoch heut oder Morgen zum ewigen Leben aufstehen werden.

Hier auff ist zu antworten / daß keiner sey/welcher das H. Sacrament nit gemessen/entweder mit der That selbst/ oder aber durch ein außstrückliches außserliches / oder aber innerliches heimliches Wanklang: dan der H. Lauff / welcher die Pore und der Eingang in die Kirch Gottes/ und ein Antritt zu den H.H. Sacramenten ist (also zu reden) eine innerliche Niesung des H. Sacraments des Altars.

Der Nutz/welchen die Seel auß der Nies-
fung dieses H. Sacraments empfängt / ist
ein End. Vier auß den fürnembsten hastu
alhie zu sehen.

Der erste ist: Daß durch dieselbige/ gleich
als durch eine Rinne die Götliche Gnaden
in die Seelen ingeleitet und ingegossen wer-
den; weit auff ein andere Weiß/ und viel
reichlicher als sonst in anderen Sacra-
menten zu geschehen pflegt: dan in demselbi-
gen empfängt man mit ein Creatur/ sondern
den Schöpffer selbst/ der ein Quell aller
Gnaden. Und eben diß macht/ daß der H.
Thomas von Aquin sagt/ 3. p. qu. 65. art. 3.
daß das H. Sacrament des Altars das
Ziel End / und Vollkommenheit sey aller
anderer Sacramenten: dan alle gehen auff
dasselbige/ gleich als auff ihr Ziel und End;
dieweil uns dasselbige mit unserem letzten
Ziel Gott selbst vereinigen thut. Es be-
greiff allein in sich / auff eine besondere und
höhere Weiß (eminenter) den Nutz aller an-
dern Sacramenten. Der H. T. auffwäschet
die Seel von ihren Sünden; die Firmung
gibt der Seele eine Stärke; die Buß reiniget
die Seel, die letzte Oelung saubert die Seel
von den übrigen Sünden; aber das Sacra-
ment des Altars bringt alles zur Vollkom-
menheit / und vereiniget den Menschen mit
Gott. Die andere Sacramente seynd gleich-
sam Vorbereitungen zu dem Sacrament
des Altars. Andere Sacramenten seynd
gleich als kleine Wässerlein der Gnaden; diß
ist gleich wie ein Meer. In andern Sacra-
menten hastu die Früchten; in diesem aber
den Baum mit den Früchten: in den andern
hastu einen guten Theil der Götlichen
Schätz; in diesem hastu den gänztlichen voll-
kommenen Schatz selbst: in den anderen
hastu die Gaben; in diesem den/welcher die
Gaben aufzuhängen pflegt.

Der ander Nutz ist: Daß die Seel des
Menschens durch diß H. Sacrament ein
viersachiges Leben überkommet; das natür-
liche Leben/ das vernünfftige Leben/ das Le-
ben der Gnad; und endlich das Leben der
Glory und Herrligkeit; wie ich im 5. cap.
7. art. part. 3. erklärt. Wie desgleichen auch
ein wenig zuvor von dem vernünfftigen Le-
ben.

Der dritte ist: Daß der Mensch durch die-
se Niesung seine Heynd überwindet: gleich
wie der König David sagt: Parasti in con-
spectu meo mensam. &c. Du hast vor mir
einen Tisch bereitet wider alle / die
mich verfolgen. Dieser Heynd seynd drey;
der Teuffel/ das Fleisch/ und die Welt. Von
dem Sieg wider den Teuffel hat der Pro-
phet Isaias cap. 27. vorgesagt: Visitabit Do-
minus in gladio, &c. Der Herr wird mit
seinem harten und starcken Schwert
über den Leviathan/ die betriegliche
Schlang/ und den Wallfisch im Meer
herfahren. In dem starcken und scharpffen
Wehr wird diß H. Sacrament angedeutet/
gleich wie vorzeiten das Gersten-Brodt je-
nes Soldatens bey dem Gedeone/ welches
vom Berg herab lauffend / das Kriegerheer
der Madianiter in die Flucht verjagte / das
Wehr und Macht Gedeons andeuten. Es
ben diß Sacrament ward durch das Wehr
angedeutet/ welches der Prophet Jeremias
dem Juda Machabao darreichte / und zu
ihm sagte: Accipe gladium sanctum, munus
à Deo, &c. Nim das heilig Wehr als
eine Gab Gottes / mit welchem du
die Heynd des Volcks Gottes nider-
machen wirst. Dan durch die Niesung
des H. Sacraments bestreiten und über-
streiten wir die höllische Macht. Daher sagt
der H. Chrysostomus 61. ad Popul. Lasset
uns von diesem H. Tisch gehen gleich
als

P.
Tuffren

fol. I.

pars II

als Löwen / und dem Teuffeleinen Schröcken und Forcht injagen. Dis ist die Lade des Bunds / welche allein durch ihre Gegenwart den Abgott Dagon zu Boden stürzte.

Der Sieg wider das geile Fleisch wird uns durch die Lade des Bunds angedeutet / 1. Reg. 5. vor welcher die Philisteer / (sinliche und geile Menschen) flohen. Darauf gar wohl der H. Augustinus sagt : Caro te excacaverat, &c. Das geile Fleisch hat dich verblendet / das Fleisch Christi muß dich wider gesund mache. Item der H. Bernardus : Wan man einmahl die geistliche Sachen verkostet hat / alsdan befindet man keinen Lust und geschmack mehr in fleischlichen Sachen. Endlich auch der H. Gregorius Nyssenus : Dis H. Sacrament des Altars ist eine Arzenei / welche alle böse Neigungen unsers Leibs und Bewegungen der Begierlichkeit / welche in unserm geilen Fleisch / zu heylen pflegt. (wie ich vormahl cap. 5. art. 7. art. 3. un ein wenig zuvor angedeutet.) Der Verheissung Gottes gemäß / welche er durch den Propheten Oseam cap. 14. gethan / gesagt : Ero quasi ros, &c. Sie sollen gleichsam einen lieblichen Thau in mir haben / welcher in ihnen das Fewr der Begierlichkeit auflöschen / und alle ihre Wunden und Schaden heylen wird.

Die jenigen / welche sich befeissen die natürliche Sachen zu erkennen / finden etliche Kräuter oder Edelgestein / welche eine Krafft haben die Hitze des Leibs zu erkälte; wie Dioscorides von der schneuweissen Lilien / und von dem köstlichen Stein Sardoniche / (wan ihn einer bey ihm trägt / oder bey der Nacht under sein Haupt / Küssen legt) bezeuget. Wan nun dem also / wie viel kräftiger wird dann mit der jenige würcken / welchen man in dem H. Sacrament genießet / und in H. Schrift

Lilium convallium : Eine Lilien der Thäl genant wird / und der weisse Stein Sardonicus oder Carbunculus / so in der Offenbahrung Johannis verheissen wird. Das Fleisch und der Leib / welchen wir vom alten Adam haben / ver unreinigt uns; aber das Fleisch Christi reiniget und registet in uns / singt die Kirch Gottes. Mit weniger haltet man durch die Niesung des H. Sacraments den Sieg wider die Welt. Daher sagt der H. Eligius : Die ganze Welt ist durch das H. Sacrament überwunden und under das Joch gebracht. Die drey fürnehmste Schranken / mit welchen die Welt das H. Evangelium zu überwinden vermag / seynd / (wie der H. Joannes sagt) Die Begierlichkeit der Augen; die Begierlichkeit des Fleischs; und die Hoffart des Lebens; aber werden miteinander durch die Armuth / Demüthigkeit / und Demuth / welche sich in diesem H. Sacrament befinden / wider gerissen.

Der vierte Nutz / in welchem gleich als in einem kurzen Begriff / aller anderer Nutz geschlossen ist : das die Niesung dieses H. Sacraments unsern Verstand mit einem Göttlichen innerlichen Lichte erleuchtet; alle Unwissenheit auß demselben vertreibt; unsren Willen frey mache / und vor allen unbedentlichen Bewegungen unsers Herzens erledige. Dis Sacrament ist der Regen / oder himlische Thau / welcher macht; das alle unsere Begierden / gleich als das Gras auß dem Feld / anfangen zu grünen und zu blühen; durch welchen unsere Seel von aller Unreinlichkeit gereinigt / und der Durst unter glühende Kohle / mit welcher der Scapitän die Zung des Propheten Isai berührte. Isai. 6. In Summa / was die Speiß dem Leib für Nutz bringt / dasselb thut dis H. Sacrament der Seelen. Sie gibt der Seelen

len ihre Nahrung / ergänzet was durch die
 Hitz der eignen Lieb abgangen und verzehret:
 sie stärket die Seel; benimbt ihr allen Hun-
 ger; und halter sie in stätiger guter Gesundt-
 heit. Du suchest das Essen und Trincken/
 sagt der H. Augustinus in Plal. 68. damit
 dein Leib und Fleisch bey dem Leben bleibt. Zu-
 die ebenmäßig den Herrn / welcher das le-
 bendige und lebendmachende Brodt ist, da-
 mit du deine Seel bey dem Leben erhalten mö-
 gest. Gar wohl sagt der H. Hieronymus in
 cap. 3. Eccl. Non solum habemus in præ-
 senti sæculo, &c. Das allerbeste, das wir in
 dieser Welt haben, ist, daß wir seinen heiligen
 Leib essen / und sein köstliches Blut trincken
 können.

Der dritte Punct oder s.

Wie annehmlich es sey das heilts-
 ge Sacrament des Altars
 genießen.

Die Göttliche Braut sagt in dem ho-
 chen Lied Salomonis; Sub umbra il-
 lus quem desideraveram, &c. Vnder dem
 Schatten dessen / nach welchem mein
 Hertz verlangte / hab ich mich nider
 gesetzt / seine Frucht ist annehmlich
 und lieblich in meinem Mund. Dieser
 Schatten ist anders nichts / als das 3. Sa-
 crament des Altars / ein fürnehmes Geheim-
 nis unsers Glaubens / in welchem der Glanz
 seiner Glory vor unsern Augen verborgen
 und verdeckt wird. Seine Früchten seynd
 viel annehmlicher und lieblicher zu essen / als
 verzeiten das Himmelbrodt / welches mehr
 mit in sich hatte / als den Geschmack aller an-
 dern Speiß. Weiters so hastu wohl zu be-
 herzigem wie der 3. Geist durch den Salo-
 mon redt und sagt: Sap. 16. 8. Daß seine
 Gemein- und Gesellschaft durchauß keinen

Verdruß mache / sondern stätige Freud mit
 sich bringt. Dis 3. Sacrament wird ein
 Freudemahl genant / dadurch anzuzeigen/
 daß nichts als Freud und Ergößlichkeit da-
 bey sey. Es wird auch ein feistes Brod genant/
 welches die König mit Lust und Freude es-
 sen. Gleich wie ein Stein / welcher nit an sei-
 nem natürlichen Orth ist / so ihm seiner Na-
 tur nach gebühret / keine Ruhe (also zu reden)
 noch Lust hat / bis er an sein natürliches Orth
 kommet / und deswegen durch Luft / Wasser
 und dergleichen faller und dringet / bis er zu
 ünderst kommet: also kan eine Seel nit ruhig
 seyn / und weder Lust noch Freud haben / es
 sey daß sie in Gott / (welcher ihr natürliches
 Orth / und letztes Ziel und End) und Gott in
 ihr sey; welches niemahl vollkommener und
 besser geschicht / als durch die Niesung dieses
 3. Sacraments. So lang die sennige / welche
 einander lieben / nit bey einander seynd / haben
 sie keine Ruhe noch Genügen / sondern Angst
 und Verlangen: so bald sie aber bey einander /
 ist mehr nichts als Lust / Freud / und völliges
 Genügen. Niemahl ist der Mensch näher bey
 Gott / als durch die Niesung dieses 3. Sa-
 craments / und deswegen kan die Seel nie
 keine grössere Freud haben / als in Niesung
 des 3. Sacraments. Aller Lust und Freud /
 welche die Außerwöhlten im Himmel haben /
 kommet ihnen auß dem / diereil sie durch eine
 klare und helle Anschawung Gottes densel-
 ben in ihrem Verstand / und durch eine bren-
 nende Lieb in ihrem Willen besitzen. Eine
 Seel besitzt durch die Niesung des 3. Sa-
 craments Gott durch den Glauben in ih-
 rem Verstand / und durch die Liebe in ihrem
 Willen. Alle innerliche Angst / Verwirrung /
 Unruhe kommet dem Menschen wegen der
 Sünd und unordentlichen Bewegungen
 des Hertzens. Ein Gemüth ohne Ordnung
 ist ihm selber beschwärtlich und verdrüssig /
 sagt

P
 Auffren
 fol. I.
 Paes II